



## Pressemitteilung

15. August 2005

### Bürgermeisterwahl 04. September 2005

#### Warum Fokken?

Für die FDP ist der amtierende Bürgermeister Ingo Fokken der einzige Kandidat, der die Voraussetzungen für das Amt umfassend erfüllt. Auch wenn es laut Gemeindeordnung keine großen Einschränkungen gibt, gelten zumindest für die FDP drei Grundvoraussetzungen:

1. Verwaltungserfahrung, 2. Erfahrung in der Personalführung und 3. Berufserfahrung.

Deshalb hat sich die FDP- Fraktion in der Ratsversammlung die Entscheidung auch nicht einfach gemacht. Die Suche nach einem geeigneten Kandidaten/ Kandidatin erfolgte nicht nach dem Prinzip, wer hat das richtige Parteibuch, sondern nach der Eignung. Nach mehreren Gesprächen mit Bewerberinnen und Bewerbern, hat sich die FDP für den Amtsinhaber entschieden.

Bürgermeister Ingo Fokken hat anders als sein Hauptkonkurrent, der Kandidat der SPD und Grünen das Gespräch mit der FDP gesucht und die Fraktion überzeugt. Wenn Herr Krappa es ernst mit seiner Aussage gemeint hat, er wolle mit allen Fraktionen zusammenarbeiten, war dies seine erste Falschaussage. Denn lange bevor sich die FDP festgelegt hat, waren genug Möglichkeiten, mit uns das Gespräch zu suchen. Herr Krappa zog es allerdings vor, den Fraktionsvorsitzenden der FDP zu ignorieren. Vielleicht hat er auch nur die falschen Ratgeber.

Herr Krappa hat aus Sicht der FDP allerdings nicht die Eignung zum Bürgermeister. Er hat keine Verwaltungserfahrung, keine Erfahrung in der Personalführung und keine Berufserfahrung. Allein das Parteibuch ist nicht genug. Die Stadt Geesthacht hat ca. 400 Angestellte, da reicht es nicht aus, als Fraktionsgeschäftsführer ohne Erfahrung in Disziplinar- oder Fachverantwortung so ein Mittelständisches Unternehmen zu leiten. Auch Visionen helfen da wenig, denn der Bürgermeister ist in erster Linie für die Erledigung von Verwaltungsaufgaben und die Umsetzung von Beschlüssen der Ratsversammlung zuständig.

Für SPD und Grüne hingegen zählt dies nicht. Wer nicht das rote Parteibuch hat, ist kein guter Bürgermeister. Dabei ist der Bürgermeister nicht einer Partei, sondern allen Bürgern gegenüber verantwortlich. Für die SPD hingegen zählt nur Kaderegehorsam. So ist Herr Krappa eigentlich auch nur zu bedauern, denn sollte er wirklich gewählt werden, ziehen andere die Fäden. Herr Krappa wirkt da jetzt schon wie eine Marionette und die SPD hält die Fäden fest in der Hand. Warum hat sich eigentlich nicht wie bei der ersten Direktwahl 1999 der Fraktionsvorsitzende Samuel Walter Bauer erneut zur Wahl gestellt? Hatte er etwa Angst vor einer erneuten Niederlage?

Für die Fraktion Rüdiger Tonn